

# m u s i c a a p e r t a

## Saison 2005/06 im Theater am Gleis Winterthur

Freitag, 9. September 05, 20.15 Uhr (Saisoneröffnung)

### absolut trio – Présence

Bettina Boller, Violine; Imke Frank, Violoncello; Stefka Perifanova, Klavier; Herwig Ursin, Sprecher  
Arnold Schönberg *Verklärte Nacht op. 4 (1899)* nach dem Gedicht von Richard Dehmel  
(1874-1951) (bearbeitet für Klaviertrio von Eduard Steuermann)  
Grave – Molto rallentando – A tempo – Adagio – Adagio (molto tranquillo)  
Hans-Jürg Meier (1964) *la soglia sotto il soglio* UA, Auftragswerk bezogen auf Présence  
Bernd Alois Zimmermann *Présence. Ballet blanc en cinq scènes pour violon, violoncelle et piano*  
(1918-1970) (1961)  
1. Introduction et pas d'action (Don Quichotte) 2. Pas de deux (Don Quichotte et Ubu)  
3. Solo (Pas d' Ubu) 4. Pas de deux (Molly Bloom et Don Quichotte)  
5. Pas d'action et finale (Molly Bloom)

Die Musikerinnen, einzeln bereits weitherum bekannt, haben sich 2003 zusammengefunden und setzen mit diesem Programm gleich Masstäbe: zwei Klassiker des 20. Jahrhunderts und ein darauf bezogenes Auftragswerk des jungen Schweizers Hans-Jürg Meier. Présence ist ein „Ballet blanc“ mit literarischem Hintergrund, indem der Geige der Don Quichotte des Cervantes zugeordnet ist, dem Cello die Molly Bloom aus dem Ulysses des James Joyce und dem Klavier der Roi Ubu von Alfred Jarry. Gespannt können wir auf die szenische Umsetzung durch den Komponisten Mischa Käser (Regie) sein. Und dazu „verklärte Nacht“, nicht in der bekannten Version für Streichsextett, sondern in der Trio-Bearbeitung durch Schönbergs Schüler und Hauspianisten Eduard Steuermann.

Donnerstag, 6. Oktober 05, 19.30 Uhr/ 20.45 Uhr

### Doppelkonzert: Fabbrica degli incantesimi - La Follia

Erik Drescher, Flöte

Salvatore Sciarrino (1947) *Fabbrica degli incantesimi* - L'Opera per flauto (1977-1990)  
1 All'aure in una lontananza (1977) 2 Hermes (1984)  
3 Come vengono prodotti gli incantesimi ? (1985) 4 Canzona di ringraziamento (1985)  
5 Venere che le grazie la fioriscono (1989) 6 L'orizzonte luminoso di Aton (1989)  
7 Fra i testi dedicati alle nubi (1990)

Wer das „Werk der Zaubersprüche“ spielen will, muss wahrlich ein Zauberer sein! Flirrende Flagoletts, Obertontriller, Spiel auf drei Ebenen, Klänge im Einatmen, drei- bis fünfstimmige Mehrklänge. Aber all dies ist nicht einfach Virtuosität, sondern Sciarrino komponiert für den Hörer klar nachvollziehbare Entwicklungen. Der Ablauf der Musik wird vom Atemrhythmus des Spielenden bestimmt, folgt den wellenförmigen Bewegungen des ein- und ausströmenden Atems. Erik Drescher macht dies zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Rahel Cunz, Violine; Jacqueline Ott Yesilalp, Marimba

Arcangelo Corelli, *La Follia* (1700) (arrang. Jacqueline Ott)  
Martin Wettstein (1970) *La Follia* (2002) „*Farinellis Flug zu den Sternen*“ (für dieses Duo komponiert)  
Susanne Stelzenbach (1947)/ Ralf Hoyer (1950) *springen. dauern. verästeln.* (2005) UA  
Aus Usbekistan *Ranolan Masun* "nicht wie eine Blütenknospe" (Arrang. einer alten Melodie)  
Frangiz Ali-Zade (1947) *Aserbaidshanisches Pastorale* (1998) (arrang. Jacqueline Ott)

Italien ist auch der Ausgangspunkt des zweiten Teils, mit den beiden Winterthurerinnen in einem ungewöhnlichen und ungewöhnlich virtuosen Duo. Corellis Musik wird durch den jungen Zürcher Martin Wettstein gespiegelt. Doch die Reise geht auch in den nahen Osten, nach Usbekistan mit einer traditionellen Melodie, nach Aserbaidshchan zu Frangiz Ali-Zade, deren durchaus zeitgenössische Musik den Kontakt mit ihrer Tradition nicht verloren hat. Und dann eine Uraufführung, ein Duo, komponiert von einem Duo, das schon viele Werke, auch abendfüllende szenische, zusammen komponiert hat und sich von diesem Instrumenten-Duo besonders inspiriert fühlte.

Freitag, 16. Dezember 2005, 20.15 Uhr

### gestern und heute

Helena Winkelmann, Violine; Thomas Demenga, Violoncello; Werner Bärtschi, Klavier  
Camille Saint-Saëns *Klaviertrio F-dur op. 18* (1864)  
1835 - 1921 Allegro vivace – Andante - Scherzo: Presto – Allegro  
Camille Saint-Saëns *Violinsonate d-moll op. 75* (1885)  
Allegro agitato – Adagio - Allegretto moderato - Allegro molto  
Camille Saint-Saëns *Cellosonate Nr. 1 c-moll op. 32* (1872)  
Allegro - Andante tranquillo sostenuto - Allegro moderato  
Werner Bärtschi (1950) *Klaviertrio* (2005) Uraufführung

Freitag, 13. Januar 2006, 20.15 Uhr

### **Orpheus Trio Wien**

Christina Neubauer, Violine; Martin Kraushofer, Viola; Ulrike Rohland, Violoncello

Karlheinz Essl (1960)	<i>à trois – seul</i> (1997)
A. Webern (1883-1945)	<i>Streichtrio op. posthumus</i> (1925)
Hans Wüthrich (1937)	<i>Zwei Minuten gegen das Vergessen</i> (1978)
Joseph Haydn (1732-1809)	<i>Divertimento in h-moll</i>
Max E. Keller (1947)	<i>Farbenfahrten</i> (2001)
Franz Schubert (1797-1828)	<i>Streichtrio in B-Dur</i> DV 471 (1816)
Michael Radanovics (1958)	<i>Spaces for Stringtrio</i> (1997)
Jean-Luc Darbellay (1946)	<i>Gestes-Effleurements</i> (1999)

Das Streichtrio wurde 1990 gegründet und trat beispielsweise im Wiener Konzerthaus und an den Festivals „Hörgänge“ (Wiener Konzerthaus), „Wien Modern“ (Wiener Musikverein) sowie in Schwaz auf; seine Mitglieder sind u.a. auch im Wiener Kammerorchester und im Radio Symphonieorchester tätig. Das Programm, typisch für das Orpheus Trio, fächert die imposante Tradition Wiens auf: die Wiener Klassik, die Romantik, die sog. zweite Wiener Schule um Schönberg und schliesslich die Gegenwart. Konfrontiert wird diese Tradition mit drei zeitgenössischen Schweizer Werken.

Dienstag, 7. März 2006, 20.15 Uhr

### **Trio RUGA**

Walter Ifrim, Klarinetten; Volker Rausenberger, Akkordeon; Johannes Nied, Kontrabass

Volker Heyn (1938)	<i>Quêtsch</i> (1987) für Akkordeon
Ernst August Klötzke (1964)	<i>Zehn Atemzüge</i> (2005) für Klarinette, Akkordeon und Kontrabass
Stefan Wolpe (1902-1972)	<i>Music for any Instruments</i> (1944/49) für Klar., Akkordeon und Kontrabass
Heinz Holliger (1939)	<i>unbelaubte Gedanken zu Hölderlins "Tinian"</i> (2002) für Kontrabass
Max E. Keller (1947)	<i>calmo e furioso</i> (2003/04) für Klarinette, Akkordeon und Kontrabass SE
Michael Heisch (1963)	<i>Disintegration</i> (2005) für Klarinette, Akkordeon und Kontrabass, UA
Susanne Stelzenbach (1947)	<i>gesichter</i> (2004) für Klarinette

2001 spielten die drei Musiker „Ruga“ von Violeta Dinescu und waren von den himmlischen Tiefen und teuflische Höhen so begeistert, dass sie weiterhin als Trio arbeiten wollten. Neue Werke entstanden, auch ältere Musik wurde für die ungewöhnliche Besetzung umgeschrieben: Stefan Wolpes Werk ist allerdings ausdrücklich für „any instruments“ gedacht. Je eine Minute dauern die „Zehn Atemzüge“ von Ernst August Klötzke, basierend – wie Beethovens Bagatellen - auf je einem Gedanken. Auch Michael Heisch hat sich anregen lassen: In „Disintegration“ zerlegt er die Strukturen eines Songs aus dem gleichnamigen The Cure-Album und montiert sie neu zusammen, quasi das „Setzieren eines knuddeligen Teddybären, den man aufschlitzt, um nachzuschauen, was sich im Bauch so Schönes findet.“ Zwei der Solowerke beziehen sich auf Aussermusikalisches: Heinz Holliger hat für Johannes Nied *unbelaubte Gedanken zu Hölderlins "Tinian"* komponiert und Susanne Stelzenbach geht in „gesichter für klarinette“ von Bildern aus, vom Clownesken dieser Gesichtsmasken: „Die Probleme eines Clowns sind immer existenziell, melancholisch und tragisch.“ Volker Heyns *Quêtsch* für Akkordeon bezieht sich auf den Tango nuevo, der wieder Sprachrohr der Armen aus den Hinterhöfen sein will. Max E. Kellers dagegen wählt für sein Trio *calmo e furioso* den Kontrast zwischen Ruhe und Hektik zur Basis des Auftragswerkes der Stadt Winterthur. Aufnahme DRS 2

Sonntag, 9. April 2006, 20.15 Uhr

### **Begegnungen**

Fabio Di Càsola, Klarinette; Alena Cherny, Klavier

Susanne Zapf (Berlin) Violine

Ernst Krenek (1900-1991)	<i>Suite für Klarinette und Klavier</i> (1955)
Rico Gubler (1972)	<i>Streif(f)lichter einer Morgenstunde</i> (1996) für Violine solo
Edison Denisov (1929-1996)	<i>Sonata for clarinet solo</i> (1972)
Francis Poulenc (1899-1963)	<i>Sonata for clarinet and piano</i> (1962)
Helmut Zapf (1956)	<i>ach B</i> (2000) für Violine und Zuspieldband
Alban Berg (1885-1935)	<i>Four Pieces for Clarinet and Piano</i> op.5 (1913)
Pèter Kőszeghy (1971)	<i>L'ecole du Libertinage</i> (2002) für E-Violine mit Verzerrung
Igor Strawinsky (1882-1971)	<i>Histoire du soldat</i> (1920) - Suite für Violine, Klarinette und Klavier

Fabio Di Càsola, Klarinette & Alena Cherny, Klavier; Susanne Zapf (Berlin), Violine

Begegnungen von drei InterpretInnen aus drei Ländern und von acht Komponisten aus sechs Ländern: Das zweite Doppelkonzert der Saison bringt das renommierte Duo Di Càsola & Cherny (er gewann den 1. Preis in Genf und musizierte mit Rostropovic und Abbado, sie war bereits als 24-jährige Finalistin im Concours Clara Haskil und tritt heute u.a. mit Gidon Kremer auf) zusammen mit der jungen Berliner Geigerin Susanne Zapf, die 2002 mit 23 Jahren den begehrten Kranichsteiner Interpretationspreises für zeitgenössische Musik gewann. Das Duo widmet sich Klassikern des 20. Jahrhunderts: Ernst Krenek, Francis Poulenc, Alban Berg und Edison Denisow werden aufregend-lebendig interpretiert. Susanne Zapf präsentiert Rico Gublers *Streif(f)lichter einer Morgenstunde*, wo in Wechselwirkung zwischen individuellem Tempo und exakter Klanganweisung die Atmosphäre von Robert Walsers „Morgenstunde“ eingefangen wird. Zwei andere Werke erweitern den Klang: Pèter Kőszeghy vereinigt in *L'ecole du*

*Libertinage für E-Violine mit Verzerrung* den klassischen und den „populären“ elektronischen Sound, Helmut Zapf geht in *ach B* von Bach aus und weitet die Klangwelt durch ein elektroakustisches Zuspiel. Am Schluss finden sich die drei MusikerInnen zusammen zur Suite *Histoire du soldat* von Igor Strawinsky.

Mittwoch, 3. Mai 20.15 Uhr

### **Electrobeats - Wechselschläge am Takt der Zeit**

Sebastian Hofmann (Schlagzeug, elektronische Geräte, Performance);

Ton, Live-Mix: Gary Berger; Licht, Bühnentechnik: Heidi Hildebrand

Gary Berger	<i>Langsam</i> für Schlagzeugsolo und Live Electronics (1999)
Jörg Köppel	<i>mess&amp;math</i> Komposition für Schlagzeug und Computer (2006), UA
Thomas Wenk	<i>Taurus CT-600</i> für zwei Kassettenrecorder (2002/2003)
Gary Berger	<i>31 mal lösen</i> für Schlagzeug und Elektronik (2006), UA
Michael Heisch	<i>kykloi</i> Solo, Scene, Stimme (2004)
Isabella Branc	<i>Transit-Arena</i> eine Intervention (2006), UA
Vinko Globokar	<i>Ombre</i> für Schlagzeugsolo (1989)

In seinem letzten Soloprogramm „Zimmerstunde“, sehr erfolgreich auch in Deutschland präsentiert, hat Hofmann vermehrt performanceartige Werke einbezogen. Nun geht er einen Schritt weiter: etliche elektronische Zusatzgeräte (Audio, Video, Computer, Plattenspieler) erweitern das Schlagzeug. „Electrobeats“, ein Begriff aus der elektronischen Unterhaltungsmusik (genauer: aus der urbanen Underground-Tanzszene der einschlägigen Clubs und Bars) signalisiert, dass die Grenzen zwischen U und E aufgehoben werden: zeitgenössisches Schaffen sollte diese Berührungängste ohnehin nicht mehr kennen. So wird auch mit sog. «Trashigen», mit dem Billigen, operiert - Thomas Wenk etwa verwendet in seinem Stück «Taurus CT-600» ausschliesslich ausgediente Kassettenrecorder. Die junge Künstlerin Isabella Branc, hervorgetreten durch Toninstallationen (z.B. bereits 2001 in der Kunsthalle Winterthur), wird sich in ihrem neuen Werke im Grenzgebiet zwischen Visuellem und Auditiven bewegen, Jörg Köppel dagegen zwischen Computer, Sprache und Schlagzeug. Neben neuen Werken von Gary Berger und Michael Heisch erinnert «Ombre» von Vinko Globokar an die «Avantgarde von einst». Seine Musik hat jedoch nichts an Frische und Gültigkeit verloren. «Electrobeats» wagt den Spagat zwischen verschiedensten kulturellen Sphären, auf hohem Niveau und doch unterhaltsam-spannend.

Donnerstag, 8. Juni, 20.15 Uhr

### **TIMESCAPE – reise ins vakuum**

HELENA WINKELMAN (Violine), SAMUEL WETTSTEIN (Klavier), MARKUS LAUTERBURG (Schlagzeug)

Zum Saisonende ein Konzert, das Grenzen öffnet. Helena Winkelman ist im Dezember bereits als virtuose Interpretin mit Werner Bärtschi zu hören, sie ist auch Komponistin, gründete gar eine Avantgarde Rockgruppe mit Streichern: nun ist sie als Improvisatorin zu hören. Auch Samuel Wettstein bewegt sich problemlos zwischen Jazz, freier Improvisation und zeitgenössischer Musik. Markus Lauterburg gründete ein Ensemble für Streichquartett und Schlagzeug, für das er ein abendfüllendes Programm schrieb, und spielte u.a. bei „Pierre Favre – The Drummers“. - TIMESCAPE bewegt sich virtuos in eigenwilligen Klangräumen und ständig mutierenden Zeitfeldern. Die drei jungen Musiker überraschen. Die Auseinandersetzung mit freien Formen und Festgelegtem führt den Zuhörer auf eine besondere Reise. Immer wieder erlebt man die Musik frisch und ist erstaunt über die Spielfreude und Spontaneität des Trios. Mal provokativ, mal in freundschaftlichem Einvernehmen entwickeln die Musiker ihren Dialog zu einem spannenden Ort der Begegnung mit dem Publikum.